

Die gute Nachricht

Corona-Alarm ist vorbei

Oft gehen rote Lichter und laute Geräusche an bei einem Alarm. Doch bei der Weltgesundheitsorganisation ist das anders. Ihr Alarm besteht nur aus ein paar Worten: weltweiter Gesundheitsnotstand. Trotzdem achten viele Länder der Welt darauf, wenn die Organisation diese Worte sagt. Vor mehr als drei Jahren wurde so ein Notstand für die Corona-Pandemie ausgerufen. Am Freitag erklärte die Weltgesundheitsorganisation ihn für beendet. Sie denkt, dass die Welt nun gute Werkzeuge wie etwa Impfungen und Masken hat, um die Menschen vor Corona zu schützen.

Trotzdem sagte der Chef der Organisation: Das Virus ist noch nicht besiegt. Es stecken sich weiterhin Menschen damit an. Und es könnten sich immer noch neue, gefährlichere Varianten entwickeln. Aber die Warnung, dass die Menschen das Virus ernst nehmen sollen, sei nun nicht mehr nötig. (dpa)



Fast verschwunden ist auch das Symbol für Corona, das lange überall war und hier noch auf eine Teststation hinwies. Foto: Bernd Wüstneck, dpa

Witzig, oder?

Frage ein Bauer den anderen: „Sag mal, raucht Dein Pferd?“ – „Nicht dass ich wüsste!“ – „Na, dann brennt Dein Stall!“

Kennst du auch einen? Dann schick ihn uns doch an [capito@augsburger-allgemeine.de](mailto:capito@augsburger-allgemeine.de).



Kennst du jemanden, der Emilia oder Noah heißt? Foto: Hendrik Schmidt, dpa

Das sind die beiden häufigsten Namen für Babys in Deutschland

Wie soll unser Baby heißen? Diese Frage stellen sich wohl die meisten Eltern lange vor der Geburt. Manche entscheiden sich für ungewöhnliche Namen. Andere suchen einen aus, den gerade auch viele andere Mütter und Väter wählen. Die Gesellschaft für deutsche Sprache wertet jedes Jahr aus, welche die beliebtesten Babynamen waren. Dabei helfen die Daten der Standesämter. Dort wird der Name jedes neugeborenen Babys eingetragen. Bei den Mädchen kam im Jahr 2022 der Vorname Emilia am häufigsten vor. Bei den Jungs war das Noah. Beide Namen waren auch schon in den Vorjahren auf dem ersten Platz. Ebenfalls sehr beliebt waren im vergangenen Jahr Sophia oder Sofia, Matteo, Emma und Leon. Die Gesellschaft für deutsche Sprache sagt: Kurze und sehr kurze Namen seien angesagt. Die beliebtesten Anfangsbuchstaben bei Vornamen seien E, M und L. Insgesamt beginnen 13 der 20 Topnamen auf der Liste mit diesen Buchstaben. (dpa)

Malschule

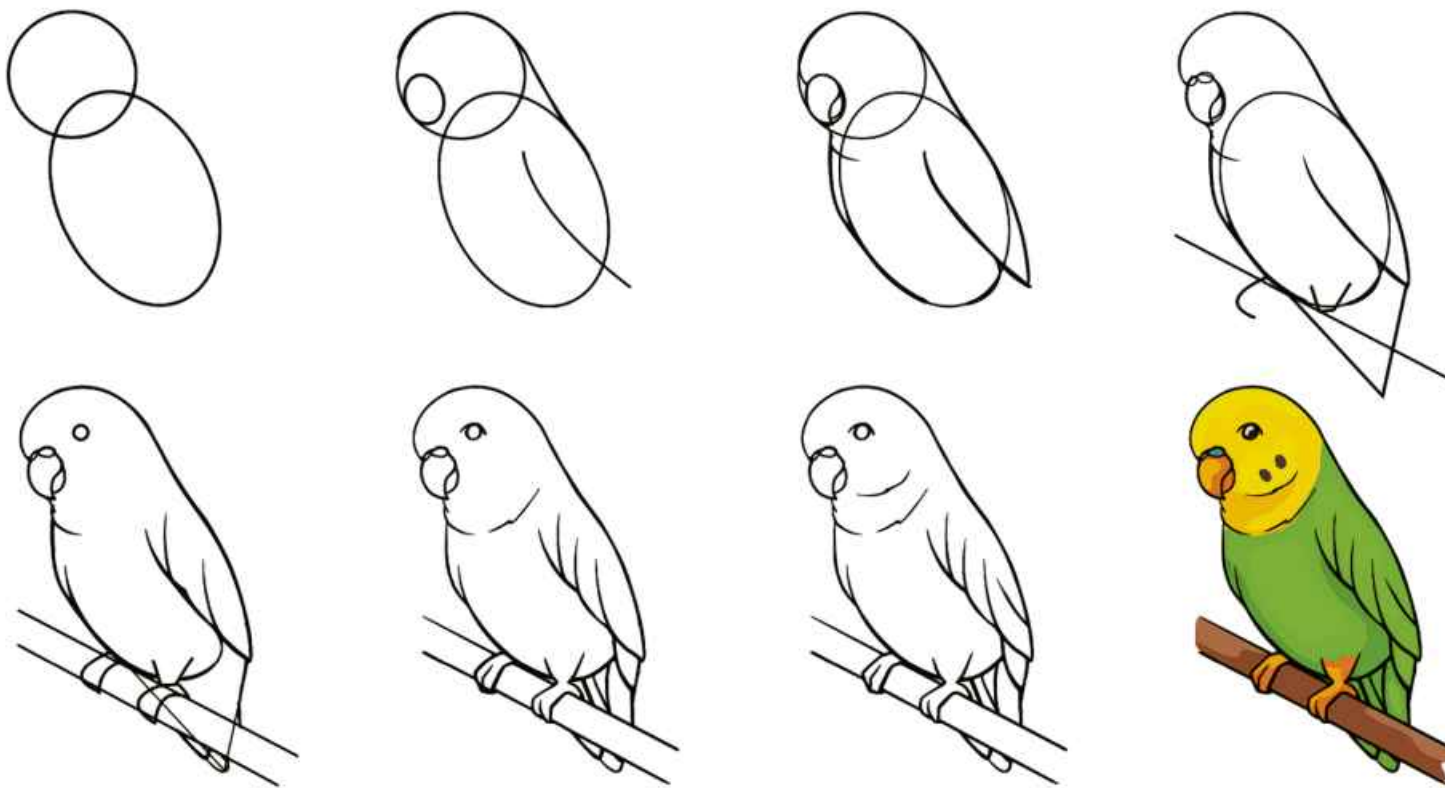


Illustration: stock.adobe.com

Die Stimme für die Stimmung im Stadion

Der Stadionsprecher übernimmt beim Fußballspiel wichtige Durchsagen. Beim FC Schalke 04 ist das Dirk Oberschulte-Beckmann. Wenn es gut für sein Team läuft, feiert er gerne mit.

Von Claudia Irle-Utsch

Vor Tausenden Menschen in ein Mikrofon sprechen, das macht dem Quatscher nichts aus. Quatscher, so lautet der Spitzname von Dirk Oberschulte-Beckmann. Seit vielen Jahren arbeitet er als Stadionsprecher für den Fußballverein FC Schalke 04.

Noch heute fiebert Dirk Oberschulte-Beckmann bei jedem Spiel mit. Bei Schalker Toren warten die Fans auf seine Stimme aus den Lautsprecherboxen: „Tor für unsere Mannschaft, Tor für den FC Schalke.“, ruft er. Dann schallt die Antwort der Fans durchs Stadion: „04!“

Läuft es gut für das eigene Team, feiern die Fans den neuen Spielstand mit dem Mann am Mikrofon. „Danke“, gibt der Stadionsprecher vor. „Bitte!“, ertönt es von den Rängen. Gesungen wird auch: „Blau und Weiß ein Leben lang ...“ In dieser Saison kämpft die Mannschaft jedoch gegen den Abstieg und musste schon viele Niederlagen einstecken. „Wenn wir verlieren, dann leide ich“, sagt Dirk Oberschulte-Beckmann.

Ein Bundesliga-Spieltag beginnt für ihn lange vor dem An-



Auf Schalke (von links): Reporter Jörg Seveneick, Schalke-Maskottchen Erwin und Stadionsprecher Dirk Oberschulte-Beckmann. Foto: Karsten Rabas, dpa

pfiff. „Ich bereite mich schon am Tag zuvor gründlich vor“, sagt er. Dazu sammelt er Infos über die eigene und die gegnerische Mannschaft. „Natürlich ist es ein Unterschied, ob die Freunde vom 1. FC

Nürnberg anreisen oder die Rivalen von Borussia Dortmund. Trotzdem begrüße ich immer alle Gäste mit Respekt.“

Für den Spieltag gibt es ein festes Programm. Die Fans beider

Mannschaften sollen im Stadion gut informiert und auch gut unterhalten werden. Dafür arbeitet Dirk Oberschulte-Beckmann mit einem Journalisten zusammen. „Jörg Seveneick ist mein Co-Stadionsprecher. Er übernimmt zum Beispiel die Interviews im Vorprogramm oder in der Halbzeitpause.“

Vor dem Spiel sagt der Stadionsprecher den Fans, welche Spieler zu Beginn auf dem Platz stehen werden. Auch das Schiedsrichter-Team begrüßt er in der Arena. Während des Spiels muss er an seinem Platz am Spielfeldrand immer gut aufpassen. Wenn ein Tor fällt, gibt er die Spielminute durch und den Torschützen. Dabei muss er auch bei schwierigen Namen genau wissen, wie der Vorname und der Nachname richtig ausgesprochen werden. „Das ist nicht immer so einfach, da bin ich ehrlich“, sagt er.

Nach dem Schlusspfiff dann kommt es immer darauf an, wie die Stimmung ist. „Ein besonderer Sieg wird natürlich auch besonders gefeiert“, sagt der Stadionsprecher. Allerdings weiß er auch, dass dann die Zeit der Mannschaft ist. Wenn die Spieler mit den Fans in der Kurve tanzen, jubeln und singen, dann hat der Quatscher Sendepause. (dpa)



Das ist die Fußball-Arena in Gelsenkirchen. Foto: Fabian Strauch, dpa

„Hömma, Kollege...“

Die Informationen, die der Stadionsprecher weitergibt, haben meistens mit dem Spiel zu tun. Durchgesagt werden die Namen der Spieler und dem Spielstand auch die Auswechslungen. Außerdem erfahren die Menschen im Stadion, wie viele sie insgesamt sind. Manchmal wird auch der Fahrer eines falsch geparkten Autos gesucht. Beim Stadionsprecher des FC Schalke 04 kann das auch einmal so klingen: „Hömma, Kollege, ich weiß nicht, wat mit dir los ist. Der Motor läuft, der Schlüssel steckt. Meld dich mal bei uns!“ Das fanden die Fans lustig. Und der Jury eines Kabarett-Preises gefiel es auch. Für den Spruch bekam der Stadionsprecher Dirk Oberschulte-Beckmann den Preis „Westfälisches Blindhuhn.“

Autobahn-Brücke zerfällt zu Staub

„Zündung!“, erschallt es durchs Tal. Der Sprengstoff an den Brückenpfeilern explodiert. Die Rahmede-Talbrücke sackt in sich zusammen. Wo sie stand, stiegen nach der Sprengung am Sonntag grau-braune Wolken aus Staub auf. Die Brücke im Bundesland Nordrhein-Westfalen wurde zerstört, weil sie einzustürzen drohte. Als das herauskam, wurde sie zunächst vollkommen gesperrt. Fachleute brachten dann etwa 150 Kilogramm Sprengstoff an. Die Sprengung war etwas schwierig, weil die Betonteile so herabfallen sollten, dass sie keine Häuser in der Nähe beschädigen. Hinterher sagte Sprengmeister Michael Schneider: „Es hätte nicht besser laufen können.“ An Stelle der alten Brücke soll nun eine neue gebaut werden. Die ist nötig, weil dort eine Autobahn entlang führt. Diese verbindet die Städte Dortmund und Frankfurt am Main. (dpa)



Der Moment der Sprengung. Fotos: Christoph Reichwein, dpa

Mein Steckbrief

Vorname: ELENOR

Wohnort: Nordendorf

Alter: 7

Mein bester Freund/meine beste Freundin heißt: alle in der 1a

Wenn ich groß bin, werde ich: Erzieherin

Meine Lieblingsbeschäftigung ist: Jumping

Am liebsten esse ich: Spinat

Das würde ich tun, wenn ich Bundeskanzler/in wäre: keinen Krieg

Richtig wütend werde ich, wenn: ich müde bin

Was ich schon immer mal loswerden wollte: gibt eure Kinder mehr Süßes

Mein größter Traum: einen Hund